

# Das Tüpfelchen auf dem i?

**Soziale Projekte in Langenthal** Im neuen Büro iPunkt! spannen die Jugendarbeit und der generationenübergreifende Verein Choreo zusammen.

Maximilian Jacobi

Wer auf der Wiesenstrasse aus Richtung Bahnhof ins Stadtzentrum geht, mag erstaunt sein, an der Kreuzung mit der Talstrasse keinen Zebrastreifen vorzufinden. Ein verstohlener Blick nach links, einer nach rechts und dann schnell über die Strasse – eine bessere Wahl haben Fussgänger nicht.

Dabei lockt seit Anfang September nicht allein das Stadtzentrum zum Gang über die Strasse: Hinter den grosszügigen Fenstern des Eckbüros im rosafarbenen Gebäude an der Kreuzung Wiesenstrasse/Talstrasse bieten sich Langenthalern sowie Bewohnerinnen der Region im neu eröffneten iPunkt! nun Angebote in Form von gleich drei Projekten.

**Für die Kleinen ein Büro**

Das sogenannte Kinderbüro ist eines davon. Hinter dem Namen verbirgt sich die Idee, einen «Raum für Kinderthemen» zu schaffen und die Anliegen von Kindern in der Erwachsenenwelt zu vertreten.

«Kinder sollen sich in die Gemeinschaft einbringen dürfen», findet Scarlett Eisenhauer. Sie wurde vom Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit (Tokjo) als regionale Kinderverantwortliche eigens für dieses Projekt angestellt.

Die 33-jährige Deutschamerikanerin ist im Silicon Valley aufgewachsen und arbeitet bereits seit einigen Jahren in der Schweiz. Als sie die Ausschreibung von Tokjo las, habe sie sofort gewusst: Dieser Arbeitsplatz sei für sie gemacht.

Um das Kinderbüro in Betrieb zu nehmen, will Eisenhauer nun zunächst Kontakt mit Kindern und deren Angehörigen knüpfen. Es sei sehr wichtig, zuerst ihre Bedürfnisse kennen zu lernen. Erst dann könne sie die Ansprüche der Kinder in Bereichen wie beispielsweise Infrastruktur und Freizeitangebot geltend machen.

**Büromaterial für Grössere**

Auch das zweite Projekt, das hinter den grosszügigen Fenster-scheiben des neuen iPunkt! beherbergt wird, orientiert sich an der Nachfrage. «Plan-Los» nennt es sich und wird von Tokjo bereits seit Anfang Sommer angeboten.

Dieses Projekt unterstützt Jugendliche bei der Suche nach



Neben dem Hauptsitz der Jugendfachstelle Tokjo befindet sich nun ebenfalls das Büro iPunkt! an der Kreuzung Wiesenstrasse/Talstrasse in Langenthal. Fotos: Adrian Moser

Lehrstellen oder weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten nach der neunten Klasse und begleitet sie auf den letzten Schritten ins Erwachsenenleben.

Im Verlauf der Pandemie sei das Bedürfnis nach Unterstützung bei der Zukunftsplanung vonseiten der Jugendlichen gewachsen, erklärt Joël Bur. Der 31-Jährige arbeitet seit sechs Jahren bei Tokjo. Die Pandemie habe für mehr Unsicherheit gesorgt. In einigen Fällen seien beispielsweise bereits unterzeichnete Lehrverträge seitens der Betriebe zurückgezogen worden.

Sei es das Schreiben von Bewerbungen, das Vorbereiten auf Bewerbungsgespräche, die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsweg oder das Bereitstellen von Büromaterial und benötigter Infrastruktur für Bewerbungsfotos: Das Angebot von Tokjo richtet sich nach dem individuellen Bedarf der Jugendlichen.

**Anlaufstelle für Alt und Jung**

Den dritten Schreibtisch im neuen Büro an der Kreuzung Tal-/Wiesenstrasse besetzt der Verein Choreo – Sorgende Gemeinschaft Oberaargau Ost. Auch hier

spielt Kinder- und Jugendarbeit eine wichtige Rolle. Gleichzeitig will der Verein Menschen im Seniorenalter den Zugang zum gesellschaftlichen Leben ermöglichen und so eine sorgende Gemeinschaft fördern.

Dazu unterstützt der Verein Projekte, die diesen Zielen zuträglich sind. Die Unterstützung erfolgt in Form fachlicher Beratung, eines finanziellen Beitrags und durch das vereinsinterne Netzwerk.

Der Verein selbst ist zwar nicht neu. Bei einer Umfrage sei ihnen aber bewusst geworden,

**«Kinder sollen sich in die Gemeinschaft einbringen dürfen.»**

**Scarlett Eisenhauer**  
regionale Kinderverantwortliche Tokjo Langenthal

so Christa Schönenberger, Koordinationsverantwortliche von Choreo, dass es für Menschen ohne Handy und Computer sehr schwierig sei, dessen Angebot zu nutzen. Das betreffe vor allem Seniorinnen und Senioren.

Um den Zugriff auf das Vereinsangebot allgemein zu erleichtern, beschloss man, zusätzlich ein Büro als Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu eröffnen. Die Idee wurde mit Thomas Bertschinger realisiert, der als Stellvertreter von Tokjo und gleichzeitig als Vorstandsmitglied im Verein Choreo tätig ist.

«Es ist ein Ort, an den man kommen kann, auch wenn man noch nicht genau weiss, was man braucht», beschreibt Christa Schönenberger den Zweck, der mit der Gründung des Büros «iPunkt!» und mit allen drei Projekten verfolgt werde.

**Nachfrage ist massgebend**

Ob ein solcher Ort an sich gebraucht wird, ist ebenfalls von Belang: Bei der neuen Anlaufstelle für sämtliche Altersklassen und Anliegen handelt es sich um ein Pilotprojekt mit begrenztem Zeithorizont. Erfährt das Angebot in den nächsten drei Jahren kein oder geringes Interesse, soll das Büro wieder geschlossen werden.

Die Projekte im «iPunkt!» richten sich in allen Bereichen ganz nach der Nachfrage. Ob diese besteht, wird sich zeigen. Wer weiss, was eine altersklassenübergreifende Partizipation bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes alles bewirken könnte? Vielleicht sogar einen Zebrastreifen an der Kreuzung Wiesenstrasse/Talstrasse.

**Öffnungszeiten iPunkt!:** Kinderbüro – Raum für Kinderthemen (Mi 13.30–17 Uhr / Fr 13.30–17 Uhr); Plan-Los! (Do 16–18 Uhr); Verein Choreo (Mi 9–11 Uhr / Fr 17–19 Uhr). Treffen ausserhalb der Öffnungszeiten: choreo-oberaargau.ch oder Tel. 076 738 50 21; tokjo.ch oder Tel. 062 923 43 03.

**Michael Müller rückt nach im Gemeinderat**

**Niederbipp** Die neue Aufgabe ist Michael Müller nicht ganz unbekannt. Schon 2020 vertrat er die SVP im Niederbipp Gemeinde-rat. Als erster Ersatzkandidat war er damals in die Exekutive nachgerückt. Bei den Wahlen im selben Herbst – die SVP verlor dabei einen Sitz – verpasste er jedoch die Wiederwahl.

Wiederum erster Ersatzkandidat, zieht Michael Müller nun aber erneut ins siebenköpfige Gremium ein. Wie die Gemeinde mitteilt, ersetzt er dort per 1. Januar 2022 seinen Parteikollegen Raphael Anderegg. Der aktuelle Ressortleiter öffentliche Sicherheit tritt nach 5-jähriger Amtszeit per Ende Jahr frühzeitig zurück. (kht)

**Nachrichten**

**Neuer Präsident beim SCL-Nachwuchs**

**Langenthal** Zehn Jahre präsidierte Stephan Zaugg den Nachwuchs des SC Langenthal. Nun hat die Generalversammlung Mischa von Gunten zum neuen Präsidenten der SC Langenthal Nachwuchs AG gewählt. Zaugg habe die Nachwuchsabteilung in seiner Amtszeit nachhaltig geprägt, heisst es in einem Communiqué. Zuerst als Vereinspräsident und seit Gründung der Nachwuchs AG als Präsident des Verwaltungsrates. So habe etwa die Anzahl Nachwuchsspieler und -spielerinnen seit 2011 um 30 Prozent gesteigert werden können. Mit von Gunten übernehme ein bestens bekannter Langenthaler Zauggs Aufgabe: Er war Spieler der Aufstiegs-mannschaft 2002, Aktiv- und Nachwuchstrainer und ist bereits Vorstandsmitglied. (kht)

**Firmen Mail**

**Clientis Bank unterstützt Tokjo**

**Langenthal** Die Clientis Bank Oberaargau unterstützt in diesem Jahr fünf lokale Projekte aus den Bereichen Kultur, Sport und Soziales mit total 50'000 Franken. Davon profitiert auch die Kinder- und Jugendfachstelle Tokjo. Für ein Gartenbauprojekt spricht die Regionalbank 10'000 Franken. «Mit diesem Beitrag können wir unser Gartenbauprojekt ausbauen. Die Kinder pflanzen und pflegen dabei einen Garten und erhalten einen schulischen Effekt, weil sie erkennen, dass die Kartoffel nicht in der Migros wächst», erklärt Peter Glanzmann, Vereinspräsident von Tokjo. (fg)

**Einlass nur mit gültigem COVID-Zertifikat**

MEDIENPARTNER

**BZ BERNER ZEITUNG**

Immer die Region zuerst.

# Leidenschaft ist wichtiger als Geld und Ruhm

**Frauenishockey in Langenthal** Die Damen des Langenthaler Schlittschuhclubs wollen in die höchste Liga aufsteigen. Dafür nehmen sie viel auf sich – auch wenn sie dafür nur wenig Aufmerksamkeit kriegen.

Tobias Granwehr

Die Stimmung ist locker, die Motivation fast greifbar, und die Ambitionen werden klar formuliert. So lässt sich die Lage bei den Damen des SC Langenthal vor dem Saisonstart morgens Sonntag gegen Sursee beschreiben. Ein Trainingsbesuch im Campus Perspektiven in Huttwil

**Serie Stippvisite**

zeigt: Hier betreiben etwa zwanzig junge Frauen mit Leidenschaft ihre Liebessportart, auch wenn sie dafür längst nicht die Aufmerksamkeit erhalten wie ihre männlichen Kollegen.

Das Damenteam des SCL steht vor einer wegweisenden Saison. Die Spielerinnen, der Trainer-Staff und die Sportchefin haben ein klares Ziel: Sie wollen die Meisterschaft in der zweithöchsten Liga gewinnen und wenn möglich aufsteigen. Schliesslich sind sie Titelverteidigerinnen. Die Saison 2019/2020 dominierten sie und standen am Schluss auf Platz eins. Doch wegen der Covid-Krise gab es keinen Aufsteiger in die höchste Liga. Im vergangenen Winter konnten dann nur gerade vier Spiele absolviert werden.

**«Nicht in diese Falle tappen»**

Nun soll es also klappen mit der Promotion für die SCL-Damen. Doch Sportchefin Monika Siegenthaler hebt den Warnfinger: Der Fall der Männer des EHC Kloten habe gezeigt, dass ein Aufstieg kein Selbstläufer sei. Der Traditionsverein aus der Flughafenstadt hat nach dem Abstieg vor bald vier Jahren das klare Ziel Wiederaufstieg formuliert – dieses bisher aber nicht realisieren können. «Wir wollen nicht in diese Falle tappen», sagt Siegenthaler in professioneller Sportlerinnenmanier.

«Wir müssen Spiel für Spiel nehmen und gewinnen, dann klappt es mit dem Aufstieg.» Auch das ist so ein Satz, den man im Sport oft hört. Doch der Sportchefin ist es wichtig, nicht schon vor Meisterschaftsbeginn abzuhängen. Sie hätten lange auf dieses Ziel hingearbeitet, aber ein Aufstieg erfordere viel. Schliesslich seien sie die Gejagten in der Liga mit zehn Teams.

Dass die Langenthalerinnen wieder nach ganz oben streben, kommt nicht von ungefähr. Bis vor etwa zehn Jahren gehörte der DHC Langenthal im Frauenishockey zur nationalen Spitze. Doch dann ging einiges schief, und der Verein ging 2013 in Konkurs. Zwei Jahre später wurde innerhalb des SC Langenthal wieder ein Damenteam gegründet.

**Die Realität im Frauenishockey**

Die aktuelle Equipe setzt sich aus vielen einheimischen, einigen auswärtigen und zwei ausländischen Spielerinnen zusammen. Die beiden Frauen aus Dänemark und Tschechien waren bereits in der vergangenen Saison in der Schweiz engagiert, erhielten von ihren jeweiligen Clubs jedoch



Mit vollem Einsatz im Training: Das Frauenteam des SCL will auch dieses Jahr an der Spitze der zweithöchsten Liga stehen. Fotos: Marcel Bieri

**«Wir müssen Spiel für Spiel nehmen und gewinnen, dann klappt es mit dem Aufstieg.»**

**Monika Siegenthaler**  
Sportchefin



Captain Séverine Zaugg, Teamchefin Karin Wüthrich, Sportchefin Monika Siegenthaler und Sheila Nyffeler (von links) freuen sich auf die anstehende Saison der SCL-Damen.

rinnen in die höchste Liga zu bringen. Das Potenzial scheint im Oberaargau vorhanden, weil immer mehr Mädchen Eishockey spielen. «Die Gefahr ist jedoch, dass sie mit dem Sport aufhören oder den Club wechseln, wenn sie hier keine Perspektiven sehen.»

Siegenthaler will verhindern, dass Spielerinnen verloren gehen, die der SCL ausgebildet hat. Deshalb versucht sie, bereits 13-, 14- oder 15-jährige an das Damenteam heranzuführen, indem sie zwischendurch mittrainieren dürfen.

**Die Realität im Frauenishockey**

Die aktuelle Equipe setzt sich aus vielen einheimischen, einigen auswärtigen und zwei ausländischen Spielerinnen zusammen. Die beiden Frauen aus Dänemark und Tschechien waren bereits in der vergangenen Saison in der Schweiz engagiert, erhielten von ihren jeweiligen Clubs jedoch

keinen Vertrag mehr. So konnte der SCL die Ausländerinnen übernehmen. Monika Siegenthaler stellt indes sogleich klar, dass solche Verpflichtungen nicht mit dem Männerhockey verglichen werden können. Die beiden Ausländerinnen kamen nicht des Geldes wegen in den Oberaargau. «Wir haben ihnen bei der Job- und Wohnungssuche geholfen. Sie müssen sich ihren Lebensunterhalt jedoch selbst verdienen, wir können ihnen nichts zahlen.» Das sei die Realität im Frauenishockey, sagt die Sportchefin.

Beim Stichwort Wohnungssuche kommt Karin Wüthrich ins Spiel. Sie ist Teamchefin und zuständig für die Finanzen und das Sponsoring des Damenteam, das als einziges dem Verein SC Langenthal angegliedert ist. Alle Juniorenteams sowie die Swiss-League-Mannschaft des SCL sind jeweils unter dem Dach von Aktiengesellschaften.

Bei der Wohnungssuche für die beiden Ausländerinnen profitiert Karin Wüthrich vom Netzwerk des SC Langenthal und von den Kontakten zu den Sponsoren und Partnern des Damenteam. Die Sponsoren bezeichnet sie als Fans und langjährige Begleiter der Equipe. Die meisten hätten durch ihre Töchter oder sonstige Bekannte eine Verbindung zum Frauenhockey.

Die Sponsorensuche sei zwar schwierig, sagt Wüthrich. «Aber es gibt Firmen, denen Diversität wichtig ist und die deshalb den Frausport unterstützen.» Gerade bei Baufirmen stelle man das vermehrt fest. Es herrsche immer öfter die Meinung, dass Frauen die gleichen Chancen haben sollten. «Mit ihrem Sponsoring wollen sie ein Zeichen für den Frausport setzen.»

Zwischen 60'000 und 70'000 Franken beträgt das Budget der SCL-Damen. Ein Bruchteil von dem, was die Swiss-League-

**«Es gibt Firmen, denen Diversität wichtig ist und die deshalb den Frausport unterstützen.»**

**Karin Wüthrich**  
Teamchefin

Team, dazu kommen die Spiele am Wochenende. Nebenbei arbeiten oder studieren alle. «Wir kennen das nicht anders», sagt die 24-jährige. Zaugg gibt aber zu, dass es sie manchmal schon etwas wurmt, schaute trotz des grossen Aufwands im Gegensatz zu den männlichen Kollegen finanziell nichts raus.

Teamkollegin Sheila Nyffeler sagt, es wäre nur schon toll, wenn sie für ihr Hobby nicht so viel zahlen müssten. Doch davon seien sie weit entfernt. Sie kennt auch die andere Seite des Sports: Ihr Bruder Robin spielt beim SCL in der Swiss League. Zwar müsse auch er noch arbeiten neben dem Hockey, doch immerhin verdiene er etwas mit seinem Hobby. Die 24-Jährige betont dann aber: «Der Ausgleich zur Arbeit und zur Ausbildung ist toll. Ich würde das Hockey nicht missen wollen.»

Teamkollegin Sheila Nyffeler sagt, es wäre nur schon toll, wenn sie für ihr Hobby nicht so viel zahlen müssten. Doch davon seien sie weit entfernt. Sie kennt auch die andere Seite des Sports: Ihr Bruder Robin spielt beim SCL in der Swiss League. Zwar müsse auch er noch arbeiten neben dem Hockey, doch immerhin verdiene er etwas mit seinem Hobby. Die 24-Jährige betont dann aber: «Der Ausgleich zur Arbeit und zur Ausbildung ist toll. Ich würde das Hockey nicht missen wollen.»

**Nicht mit den Männern vergleichen**

Mit den ungleichen Verhältnissen im Männer- und Frausport wollen sich die beiden Frauen ohnehin nicht gross aufhalten. Viel lieber schauen sie voraus auf die neue Saison. Séverine Zaugg sagt: «Wir wollen Meister werden und aufsteigen.» Sie hoffe zudem, dass es eine einigermassen normale Saison gebe. Dieser Wunsch bezieht sich natürlich auf die Corona-Situation.

Karin Wüthrich und Monika Siegenthaler loben die beiden Spielerinnen für ihre Einstellung. Sie seien damit auch Vorbilder, sagt Wüthrich. «Es geht ihnen um die Freude am Sport, nicht um Geld. Sie vergleichen sich gar nicht mit Männern.» Siegenthaler ergänzt: Hockey sei eine Lebensschule, die man nicht bezahlen könne.

Die Team- und die Sportchefin machen sich noch nicht allzu viele Gedanken, was ein Aufstieg für die SCL-Damen finanziell bedeuten würde. Im Frauenhockey würde das Budget nicht um ein x-Faches steigen. «Die Eiskosten bleiben zum Beispiel in etwa gleich», sagt Siegenthaler. Wüthrich hofft zudem, dass die Bereitschaft grösser würde, das Damenteam zu unterstützen. «Ich glaube, die Chancen würden bei einem Aufstieg gegenüber den Gefahren überwiegen.» Und die Sportchefin ist überzeugt: «Wir sind gut aufgestellt und haben gute Strukturen. Das käme uns im Falle des Aufstiegs entgegen.»

Doch ganz Sportlerin, tritt Monika Siegenthaler sofort auf die Bremse und wiederholt ihre Warnung: «Der Aufstieg muss zuerst erarbeitet werden.» Schon viel zu oft sind vollmundige Aufstiegsankündigungen geplatzt.

Wie organisiert sich ein Kulturverein? Wer zieht die Fäden in der Turneriege? Was tun Jugendmusikanten für ihren Erfolg? Und wieso ist der soziale Austausch in der Gruppe im Alter besonders wertvoll? In loser Folge blicken wir rein in die Konzerthäuser und Übungslöke der Region und hinter die Kulissen des Oberaargauer Sport-, Kultur- und Vereinslebens. (kht)

Wie organisiert sich ein Kulturverein? Wer zieht die Fäden in der Turneriege? Was tun Jugendmusikanten für ihren Erfolg? Und wieso ist der soziale Austausch in der Gruppe im Alter besonders wertvoll? In loser Folge blicken wir rein in die Konzerthäuser und Übungslöke der Region und hinter die Kulissen des Oberaargauer Sport-, Kultur- und Vereinslebens. (kht)

**Serie: Stippvisite**

Wie organisiert sich ein Kulturverein? Wer zieht die Fäden in der Turneriege? Was tun Jugendmusikanten für ihren Erfolg? Und wieso ist der soziale Austausch in der Gruppe im Alter besonders wertvoll? In loser Folge blicken wir rein in die Konzerthäuser und Übungslöke der Region und hinter die Kulissen des Oberaargauer Sport-, Kultur- und Vereinslebens. (kht)

ANZEIGE

**UNIHOKEY NLA**

Sonntag, 26. September 2021 - 17:00 UHR  
Sporthalle Oberfeld, Langnau



Verfolge die Spiele live

swiss unihockey .TV